



Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen GmbH

Inhaltsverzeichnis

01.04.2025	aachener-zeitung.de: Atommüll spielt in Berlin (noch) keine Rolle	3
------------	---	---

Jülich

Atommüll spielt in Berlin (noch) keine Rolle

Die in NRW anstehenden Castorent Transporte von Jülich nach Ahaus sind bei den Koalitionsverhandlungen von CDU und SPD noch kein Thema. Genehmigung steht weiter aus. Störf Feuer kam zuletzt von Oliver Krischer.

Elf Seiten umfasst das Papier der Arbeitsgruppe „Klima und Energie“, das bei den Koalitionsverhandlungen in Berlin von Vertretern von CDU/CSU und SPD im Ergebnis festgehalten worden ist. Elf Seiten, in denen es um Klimaschutz, Energiepreise, Planungs- und Genehmigungsbeschleunigung, den Ausbau der Netze und erneuerbare Energien sowie den Kohleausstieg und Strukturwandel geht. 16 Fachpolitiker gehören der Arbeitsgruppe an, sechs von der CDU, drei von der CSU und sieben von der SPD. Bei einem Thema in der Arbeitsgruppe unterscheiden sich die Ansichten erkennbar: der Kernenergie. „Gerade mit Blick auf die Klimaziele und die Versorgungssicherheit kann die Kernenergie eine bedeutende Rolle spielen“, haben CDU/CSU in das Papier geschrieben und gleichzeitig festgehalten, „dass schnellstmöglich eine fachliche Bestandsaufnahme“ angestrebt werde, „ob angesichts des jeweiligen Rückbaustadiums eine Wiederaufnahme des Betriebs der zuletzt abgeschalteten Kernkraftwerke unter vertretbarem technischem und finanziellem Aufwand noch möglich ist“.

Und weil das von der SPD nicht mitgetragen wird und in der Fachgruppe keine Einigung erzielt werden konnte, muss jetzt auf der Ebene der Parteivorsitzenden eine Lösung gefunden werden. Bemerkenswert an solchen Papieren ist oft, was nicht enthalten ist. In diesem Fall gibt es keine Aussage zum Thema Atommüll und der offenen Endlagerfrage. Auch das Thema der Zwischenlagerung wird nicht ange-

sprochen. Das wäre gerade aus Jülicher und NRW-weiter Sicht von Bedeutung gewesen, immerhin stehen bis zu 152 Transporte von Castoren mit radioaktivem Müll von Jülich ins Zwischenlager nach Ahaus an. Und: Zwischen aktueller Landes- und bisheriger Bundesregierung gibt es unterschiedliche Ansichten, wie man bei der Lagerung des Atommülls vorgehen sollte. Der Bund präferiert die Transporte, weil sie kostengünstiger und schneller zu realisieren sind, das Land wünscht den Neubau eines Zwischenlagers in Jülich. Eine Klärung dieser unterschiedlichen Ansichten hätte also im Interesse der Vertreter der NRW-CDU liegen können. Dass es dazu erkennbar nicht gekommen ist, könnte – vermutet ein gut vernetzter Insider – damit zusammenhängen, dass „alles, was heikel sein könnte“, nicht in den Arbeitsgruppen diskutiert werde, sondern eher in den jetzt anstehenden Gesprächen der Parteivorsitzenden.

Dabei drängt die Zeit durchaus. Die Genehmigungsbehörde für die Castoren-Transporte, das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE), hatte zuletzt noch die Stellungnahme der Atomaufsicht des Landes NRW abgewartet, die beim Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie von Mona Neubaur (Grüne) angesiedelt ist. Diese Stellungnahme liegt inzwischen vor und wird beim BASE geprüft. Zum Inhalt der Stellungnahme erteilen weder das Ministerium noch das Bundesamt Auskunft. Das BASE bestätigt nur die Prüfung und sagt darüber hinaus, dass man „sich

bei Bedarf zu relevanten Punkten mit dem Land NRW und/oder dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz als seiner Fachaufsicht weiter austauschen“ werde.

Der Bedarf dürfte in der Tat vorhanden sein, schließlich gilt die Grünen-Ministerin nicht als Befürworterin der Transporte, auch wenn sie im Zweifel entsprechende Anordnungen umsetzen muss. Auch das zuständige Bundesministerium wird mit Steffi Lemke noch von einer Ministerin der Grünen geführt. Wann das BASE zu einer Entscheidung kommt, dazu macht die Behörde keine Angaben. Sollte ein Austausch mit der Fachaufsicht notwendig sein – etwa, wenn es um die Absicherung rechtlicher Fragen geht – ist es denkbar, dass das BASE vor einer endgültigen Genehmigung abwartet, wer das Ministerium künftig führen wird. Das gilt derzeit noch als vollkommen offen.

Störf Feuer aus Sicht der Befürworter der Transporte gab es zuletzt nur von einem eigentlich unbeteiligten Minister. Um den sicheren Transport der Castoren zu gewährleisten, sollte im Januar ein Kreisverkehr in Ahaus umgebaut werden. Das hatte NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer zwei Tage vor Baubeginn stoppen lassen. Seine Begründung: Für die Maßnahme fehle die Voraussetzung, weil die Transporte ja noch nicht genehmigt seien.

Wörter:	614	Jahrgang:	2025
Autor/-in:	Burkhard Giesen	Ausgabe:	Einzelausgabe
Medienkanal:	ONLINE	Visits (VpD):	117.810 ¹
Mediengattung:	Online News	Unique Users	29.000 ²
Medientyp:	ONLINEMEDIEN	(UUpD):	

Weblink: <https://www.aachener-zeitung.de/lokales/region-dueren/juelich/atommuell-spielt-in-berlin-noch-keine-rolle/52458118.html>

¹ von PMG gewichtet 01-2025

² gerundet agma ddf Ø-Tag 2023-03 vom 21.04.2023, Gesamtbevölkerung 16+